Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner

Herausgeber: Escher; Usteri Band: 3 (1800-1801)

Buchbesprechung: Kleine Schriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich burch Sonderung bes Schul. und Armenguts die Bem. Bochftetten mit Belfan eine eigne Schule errich. ten tonne, indem Diefer Beschluf im 7. f. den abgefonderten Theil Des Seeberger Schul . und Armengutes mit jenem von Koppigen ju vereinigen verordnet, wenn nicht Sochstetten, mas feiner Willfuhr überlaffen wird, eine eigne Schule errichten murde. Es ift endlich tein Grund angegeben, wegen welchem Bochstetten bef fen grofferer Theil doch mit Geeberg fchon einverleibet ift -- nun mit Roppigen in Rirchen ., Schul. und Ur. menfachen einverleibet werden foll. Wir glauben, wenn es darum gu thun ift, daß fich ein einzelner Theil von einer Pfarrgemeine lobreiffen, und fich entweder mit einer andern Pfarren verbinden ober fur fich eine eigne Pfarren errichten will, fo burfe nicht allein der Bortheil des fich also trennenden einzelnen Theiles betrachtet, fondern es muffen bor allem aus die Berhaltniffe, in benen er mit ber Mutterfirche-gestanden, unterfucht merben: Es fragt fich ba nicht nur : Rann Sochstetten vereinigt mit Roppigen, oder für fich allein, Rirchen ., Schul . und Armenaustalten besorgen und unterhalten ? fondern : fann Geeberg - wenn Sochstetten fich von ibm trennt und feinen Untheil an Diefen Fonos berausnimt - ferners feine Armen und Schulen beforgen, und feine Rirche unterhalten? Diefe legtere Frage fcheint uns ben Abfaffung jenes Beschluffes nicht genng untersucht worden zu senn. Zwar verfügt der Beschluß, daß Sochstetten von dem Rirchengut nichts beziehen foll, weil dieses als das Eigenthum der Kirche und nicht ber dahin gehörigen einzelnen Gemeinden betrachtet werden muffe.

(Die Fortf. folgt.)

Kleine Schriften.

Berfuch einer Darstellung der Bedingungen in moralischer Rutsicht sich felbst genugthuead zu senn. 8. S. 42.

Eine lesenswerthe Abhandlung, die einen philosophisschen Denker verrath. Ueber die wichtigste Angelegenbeit selbstdenkender Menschen: sich Einigkeit und Ruhe über die moralische Aussicht und Bestimmung seiner selbsten zu erwerben, will der Uf. seine Vorstellungsart verständlich zu machen suchen. Die Bestimmung und der Raum dieser Blätter, gestatten keine kritische Analose: wir mussen und begnügen eine Stelle der Schrift als Probe herzusetzen: (S. 15) "Der eigentliche lesbendige Vernunftglaube (an eine unbedörfende allweise

Urfache ber Dinge) entfpringt aus der innern gufammenbangenden Uebereinstimmung der Bernunfterkenntnife und ihrer Beftrebungen, welche Uebereinstimmung bas eigentliche Befen der Brnunft ausmacht, - und infofern nur Bernunft fur mich die Bedingung der Erfenntnig von etwas Birflichem , b. i. , Wahrheit ift, fo muß diefer Bujammenhang felbft die grofte Grund. wahrheit fenn. Da also der lebendige Glaube die Grundwahrheit unferer Beftimmung , nur aus der in. nern jufammenhangenden Uebereinstimmung unfrer Bernunftbegriffe und Bestrebungen entipringen tann , fo ift es wirklich bennahe unglaublich, daß vernunftige Befen, felbft Priefter, fich fo weit verirren tonnen, ju behaupten, daß in der Unterdruckung ber Bernunft, Das grofte Berdienft bes Menfchen, und Die Erzeugung bes lebendigen Glaubens bestehe; da boch umgekehrt die Bernunft das einzige ift, worauf fich die Gelbstwurdie gung ftuit. 3ch weiß zwar wohl, daß man in diefer Rudficht ; ben lebendigen Glauben , anftatt auf Bernunfteinficht, auf gottliche Autoritat ftust; allein dieg fann nur ben einer ungebildeten und noch in allzufinnliche Begriffe eingehüllten Bernunft gultig und beruhigend fenn; benn hiftorifcher Glaube, ber fich auf Autoritat von andern frugt, tann für mich nie bas Gewicht haben, als ein Glaube, der felbft aus innern Bernunfigrunden entspringt; und felbft jener blinde Glaube, fann fur mich nie gultig werden, wenn, et nicht entweder mit einem dunkeln Gefühl in meinem Innern , oder mit einigen Bernunftgrunden übereinftimt. Da nun fcon in jedem Menfchen das ahnende Gefühl von einem weisen Urheber der Dinge liegt, fo fand die Auforingung jenes Glaubens in den Zeiten ber ichlummernden Bernunft fatt, da überdief noch der Unglaube auf bas Schreckenofte durch Machtfpruche bedroht marb. Und da bas Enftem des Zusammenhangs biefes Glau bens, mit der fich bildenden Vernunft immer mehr in Widerspruch kam, so mußte frenlich diefer Glaube, wenn er aus politischen Absichten erhalten werden wollte, burd gangliche Unterdruckung der Bernunft erhalten werden, in welcher Qualitat er noch heut zu Tage ben dem ungebils deten Theil des Bolks angetroffen wird, und die Folge von allem politischen religiofen Kanatismus ift, der fo schädliche Wirkungen auf das Bluck der menschlichen Gefellichaft hervorbringt, bis er nach und nach durch die gebildete Bernunft ganglich gernichtet wird, welcher End. zweck heutiges Tages durch die demokratische Bildung der Staaten am meiften befordert werden fann, und bas grofte Berdienft der Menschheit ift."